©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Kieler Notizen zur Pflanzenkunde (Kiel. Not. Pflanzenkd.) **37**: 130–133 , Kiel 2010

Buchrezensionen

THÜS, H. & SCHULTZ, M. (2009): **Fungi. 1. Teil/Part 1: Lichens** (= BÜDEL, B., GÄRTNER, G., KRIENITZ, L., PREISIG, H. R. & SCHAGERL, M. (Hrsg.): Süßwasserflora von Mitteleuropa – Freshwater Flora of Central Europe 21/1). – 223 S., Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, ISBN 978-3-8274-1594-3. 64,95 €.

Das Büchlein (ca. 13 cm × 19,3 cm) hat einen erfreulich festen Einband und seine Bindung ist von hoher Qualität. Es ist eine schöne, ja geradezu eine geniale Idee ein so spezielles Thema wie die Süßwasserflechten Mitteleuropas zusammenfassend in einem Band abzuhandeln. Das Werk ist in Englisch abgefasst, so dass es auch eine weitere Verbreitung erfahren dürfte. Der Begriff Süßwasserflechten wurde von den Autoren weit gefasst, denn es ist auch eine Auswahl von Flechten enthalten, die eher zufällig auch mal an Gewässerufern vorkommen, aber dort nicht ihren Verbreitungsschwerpunkt haben. Diese Flechten sind dadurch gekennzeichnet, dass sie im Normaldruck nur in den Bestimmungsschlüsseln erwähnt sind. Dagegen werden die Süßwasserflechten im eigentlichen Sinne im Fettdruck dargestellt und zusätzlich ausführlich behandelt. Die Arbeit enthält 38 Schwarz-Weiß-Zeichnungen, 106 Schwarz-Weiß-Fotos und 27 Farbfotos, die auf sechs Farbtafeln verteilt worden sind. Den Autoren ist das kleine Buch insgesamt so gut gelungen, dass man ihnen dazu gratulieren kann und geneigt ist, leise schmunzelnd über kleinere Fehler und Verdrehungen im Englischen hinweg zu sehen. Es gibt aber auch einen kleinen Wermutstropfen: Der Preis des Büchleins ist entschieden zu hoch. Für einen Preis von 64,95 Euro hätte man zumindest eine durchgehende Bebilderung mit Farbfotos erwartet. Dies ist jedoch nicht den Autoren, sondern dem Verlag anzulasten. Es steht zu hoffen, dass sich trotz der derzeitigen Wirtschaftskrise alle lichenologisch Interessierten das Buch auch leisten können.

Gregor Stolley

KRETZSCHMAR, H. (2008): **Die Orchideen Deutschlands und angrenzender Länder finden und bestimmen**. – 285 S., Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim, ISBN 978-3-494-01419-7. 24,95 €.

In der Orchideensystematik hat sich im Laufe des letzten Jahrzehntes viel getan. Moderne molekulargenetische Untersuchungen zeigten, dass die bis vor Kurzem gängige Gattungsgliederung vielfach nicht den tatsächlichen Verwandtschaftsverhältnissen entspricht. Insbesondere die Gattung *Orchis* ließ sich nicht im „klassischen“ Umfang aufrecht erhalten, sondern viele ihrer Arten mussten dem Erkenntnisgewinn folgend in andere Gattungen verschoben werden (z. B. *Anacamptis morio*, *Neotinea ustulata*), während der Ohnsporn jetzt zu *Orchis* gehört (*O. anthropophora*). Es gibt aber noch zahlreiche weitere Änderungen, so wurden etwa die beiden „bisherigen“ *Listera*-Arten zu *Neottia* gestellt, da *N. ovata* zu *N. nidus-avis* und nicht zu *N. cordata* Schwesterart ist. Hier ist nun ein Bestimmungsbuch, das „die neue, phylogenetische“, inzwischen gut konsolidierte Systematik nicht nur konsequent umsetzt, sondern im vorderen Teil auch mit Kladogrammen für die Familie und sämtliche Gattungen die Verwandtschaftsverhältnisse illustriert.

Im Hauptteil des Buches werden alle in Deutschland vorkommenden Orchideenarten, -unterarten, und -varietäten sowie einige weitere Sippen aus angrenzenden Regionen vorgestellt, typischerweise jeweils auf einer Doppelseite. In der Regel gibt es 3–5 Fotos (Habitus, Blütendetails, oft die Blattrosette, manchmal das Habitat), bei sehr variablen Sippen auch mehr. Dazu kommt eine Rasterverbreitungskarte auf MTB-Basis für Gesamtdeutschland, in der Funde nach 1980 rot, nicht bestätigte aus der Zeit davor in blau dargestellt sind (die umgekehrte Farbwahl wäre intuitiver gewesen). Dazu sind die Rasterfrequenzen für die Zeitebenen vor und nach 1980 quantifiziert, was ein sehr eindrückliches Bild über den extremen Rückgang einiger Orchideenarten ergibt, z. B. *Anacamptis coriophora* (vormals *Orchis coriophora*) von 17 % auf 1 %. Die Sippentexte sind übersichtlich in die Rubriken „Vegetative Merkmale“, „Blütenmerkmale“, „Vegetationszyklus“, „Ökologie“, „Zytologie“, „Variationsbreite“, „Schutz und Gefährdung“ und ggf. „Anmerkungen“ gegliedert. Dem Hauptteil vorangestellt ist ein Allgemeiner Teil zur Biologie und Ökologie der Familie, ergänzt um einen kurzen Bestimmungsschlüssel und Fotos der Fruchtstände aller Arten (sehr nützlich). Am Ende sind dann noch auf vier Seiten „Launen der Natur“ (z. B. gespaltene Lippen) und auf 30 Seiten Hybriden vorgestellt.

Einziger Wermutstropfen ist der schlampige Gebrauch der botanischen Nomenklatur, der gar nicht zur verdienstvollen Vermittlung der phylogenetischen Beziehungen durch den Autor passen will. So setzt der Verfasser die Nominatunterart mit der jeweiligen Art gleich: Wenn er etwa *Ophrys holosericea* schreibt, meint er nicht etwa die Gesamtart, sondern nur ssp. *holosericea* (im Gegensatz zu ssp. *elatior*); manchmal wird die

© 2010 AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e. V.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

typische Unterart sogar fälschlich als „Stammart“ der anderen Unterarten bezeichnet. Trotz dieses formalen Schönheitsfehlers, der sich in einer Folgeauflage leicht ausmerzen lässt, kann das handliche und kostengünstige Büchlein wärmstens empfohlen werden.

Jürgen Dengler

ZERBE, S. & WIEGLEB, G. (2009) (Hrsg.): **Renaturierung von Ökosystemen in Mitteleuropa**. – XIV + 498 S., 16 Taf., Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg. ISBN 978-3-8274-1901-9. 59,95 €.

Die Renaturierung von Ökosystemen ist ein wichtiges Arbeitsfeld des Natur –und Umweltschutzes der heutigen Zeit. Endlich gibt es nun ein Lehrbuch, welches theoretische Grundlagen verschiedener beteiligter Disziplinen und praktische Erfahrungen zur Renaturierung verschiedener Ökosystemtypen bündelt und den Stand der Forschung verständlich darstellt. Diverse Fachleute verschiedener Disziplinen haben ihr Wissen beigetragen. Nach einer Darstellung allgemeiner und ökologischer Grundlagen der Renaturierung werden ökologische Grundlagen, Schutz- und Renaturierungsmöglichkeiten für die Lebensräume, die traditionellerweise Gegenstand des Naturschutzes sind (Moore, Fließgewässer, Seen und Seeufer, Waldökosysteme, Salzwiesen, subalpine und alpine Ökosysteme, Sandökosysteme im Binnenland, Kalkmagerrasen, Grünland, Heiden), aber auch für anthropogen stark beeinträchtigte Flächen wie Tagebaue und urban-industrielle Landschaften dargestellt. Besonders hilfreich: Nicht nur unfangreiches ökologisches Wissen zu den einzelnen Lebensräumen, sondern auch praktische Hinweise zur Umsetzung von Maßnahmen werden geliefert. Auch ethische und ökonomische Grundlagen sowie die Akteurs- und Akzeptanzforschung sind Gegenstand dieses Lehrbuches, denn der Erfolg von Renaturierungsprojekten hängt nicht nur von ökologischen Gegebenheiten ab.

Fazit: Ein wirklich inhaltsreiches interdisziplinäres Lehrbuch für Studierende, ein hilfreicher Leitfaden für PraktikerInnen und eine Quelle des Wissens für alle Naturschutzinteressierten.

Katrin Romahn

POTTHAST, T. (2007) (Hrsg.): **Biodiversität – Schlüsselbegriff des Naturschutzes im 21. Jahrhundert?** (= Naturschutz und Biologische Vielfalt 48). – 230 S., ISBN 978-3-7843-3948-4. 18,– €.

Der Begriff „Biodiversität“ ist heute in aller Munde – aber was bedeutet er eigentlich? Das Bundesamt für Naturschutz hat 2002 ein Symposium zu gesellschaftspolitischen und philosophischen Grundlagen der Biodiversitäts-Diskussion veranstaltet, dessen überarbeitete Beiträge in einem Band zusammengefasst worden sind. Wie die Entstehungsgeschichte des Biodiversitätsbegriffs zeigt, die von den AutorInnen Piechocki, Eser und Potthast aus verschiedenen Blickwinkeln aufgegriffen wurde, wurde das Wort Biodiversität gezielt von Naturschutzbiologen lanciert, um die Öffentlichkeit aufzurütteln angesichts der weltweiten Verluste an biologischer Vielfalt. Ein vordergründig rein wissenschaftlich-ökologischer Begriff also, der aber bei genauerem Hinsehen viel mehr meint als nur Diversität auf verschiedenen ökologischen Betrachtungsebenen. Er trägt eine Wertladung und verweist als politischer Begriff auch auf ein gelingendes Mensch-Natur-Verhältnis und letztlich auf Fragen der globalen Verteilungsgerechtigkeit. Sehr lobenswert, dass das BfN diesen theoretischen Überlegungen die gebotene Beachtung schenkt, denn es gibt immer noch viele Menschen, die uns weismachen wollen, man könne Naturschutz „rein ökologisch-wissenschaftlich“ begründen, und die über diese Argumentationsschiene Macht ausüben wollen.

Eine informative und ausführliche Zusammenführung und Analyse der gängigen Begründungen für den Schutz der Biodiversität aus dem Blickwinkel der Diskursethik bringt K. Ott. Erstaunlich ist allerdings die Unduldsamkeit des Autors gegenüber Eigenwert-Argumenten – wird doch das Engagement von NaturschützerInnen zu einem großen Teil von der Intuition getragen, dass der belebten und unbelebten Mit-Welt, genau wie unseren Mitmenschen, ein Eigenwert zukommt, welcher unabhängig ist von ewaigen Nutzenerwägungen! Diese Position wird in einem Beitrag des Biologen und Umweltethikers M. Gorke fundiert untermauert. Es ist kaum verständlich, warum der namhafte Diskursethiker Ott wichtige (wenn nicht gar die wichtigsten) Naturschutzargumente, die von einer großen Zahl von Diskursteilnehmern vertreten werden, einfach so „abbügelt“, und dies sogar im Namen des Sachverständigenrates für Umweltfragen (S. 203). Was sollen (wir) NaturschützerInnen davon halten?

Insgesamt ist der Sammelband für Menschen interessant, die sich mit theoretischen Aspekten des Naturschutzes beschäftigen. Leider sind viele Artikel aufgrund ihrer Fachsprache schwer verständlich, was wiederum dazu führt, dass viele NaturschützerInnen theoretische Arbeiten einfach nicht zur Kenntnis nehmen (können). Akademische Diskurse sind das Eine, aber die Aufgabe des BfN sollte auch gerade darin bestehen, die Inhalte

© 2010 AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e. V.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

für ein breiteres Publikum verständlich darzustellen. Außerdem bleibt bei der Durchsicht verschiedener BfN-Publikationen zu theoretischen Themen (vor allem auch „Naturschutzbegründungen“, „Heimat und Naturschutz“, „Naturschutzbegründungen im Visier“) ein schaler Beigeschmack: Man wird das Gefühl nicht los, dass behördlicherseits bestimmte Anschauungen einseitig gefördert werden sollen, und dass Autoren, welche in ihren Beiträgen NaturschützerInnen und Andersdenkende mit Häme und Polemik überziehen (insbesondere die Herren Eisel und Körner), im Verhältnis übermäßig viel Platz eingeräumt bekommen. Dies weckt bei der Rezensentin Widerwillen und erreicht genau das Gegenteil dessen, was eigentlich das Ziel war. Beabsichtigt war doch die Würdigung der kulturellen Dimension von Naturschutz! Zu dieser gehört zweifelsohne auch eine gewisse *Diskussionskultur*. Liebes BfN: Weniger Polemik, ein fairer Diskurs und mehr Toleranz für gelebte Werte, das wäre schön.

Katrin Romahn

PIECHOCKI, R. & WIERSBINSKI, N. (2007) (Hrsg.): **Heimat und Naturschutz – Die Vilmer Thesen und ihre Kritiker** (= Naturschutz und Biologische Vielfalt 47). – 414 S., ISBN 978-3-7843-3947-4. 20,– €.

Die Bände des BfN sind seit Längerem Garanten hoher und aktueller Qualität. Natur und Naturschutz sind die Kernthemen dieses Bandes und zeigen die Dynamik von philosophischen Definitionen, wissenschaftlichen Betrachtungsweisen sowie pragmatisch-politischem Umgang mit den Schlagwörtern des Titels an.

„Natur und Wildnis muss positiv, nicht nur negativ durch Fehlen menschlicher Eingriffe definiert werden“ heißt es stellvertretend für viele Ansätze auf Seite 214. Was Natur ist, wird nicht nur in dem Beitrag von Reinhard Falter (kontrovers) diskutiert, sondern an anderer Stelle auch künstlerisch untermalt sowie im Lichte der neuesten gesamtdeutschen Entwicklung („Heimatliebe sozialistisch?“) untersucht. Was schon im Vorwort angesprochen wird, ist die deutliche, deutsche Problematik des Begriffes Heimat. Der Rezensent fühlt sich klar an das Schleswig-Holsteinische Periodikum „Die Heimat“ erinnert, in der schon Ernst W. Raabe botanische Untersuchungen publizierte – und dies mit deutlichem fachlichem Niveau.

Die große Problematik der so genannten Vilmer Thesen wird recht schnell deutlich: Neben dem immer noch nachwirkenden Missbrauch des Heimatbegiffes in der Zeit des Nationalsozialismus bleibt auch heute noch ein sachlich-emotionaler Doppelcharakter (Piechocki auf S. 19), der bei aller wissenschaftlichen Betrachtung die allzumenschliche Komponente nie ausblenden kann. Wer also im Wissenschaftlichen Naturschutz sich betätigt, kann den Raumbezug nie negieren und steht schon mit einem Bein im Feld des Heimatbegriffes. Auffällig an den Einzelbeiträgen ist, dass fast alle recht problembewusst mit der Begriffspaarung Heimat/Naturschutz umgehen – um am Ende ein mehr oder minder klares Bekenntnis zu einer im Jetzt verorteten Heimat abzulegen. Recht gut differenziert gelingt dies Dirk Schübeler in einem kurzen Beitrag zur Landschaftspflege: Hier wird deutlich, dass Leitbilder im Naturschutz, die dann auch einen bestimmten Begriff von Heimat erscheinen lassen, nie ganz fest sein können, weil Umwelt und Wirtschaftsweisen sich klar ändern.

Auch wenn einige Beiträge vielleicht etwas deutlicher in höherer Sphäre angesiedelt sind, so etwa, wenn Falter von „erfahrungsreligiösen Ansätzen“ spricht (S. 141), ist das Fazit aus diesem Sammelband dies, dass er vielleicht als Pflichtlektüre jedem Bürgermeister und jedem Gemeinderat zugänglich sein sollte. Wenn man sich im Spannungsfeld zwischen Heimat und Naturschutz bewegt, sollte man/frau über einiges nachgedacht haben – und dazu bietet der Band 47 der BfN-Reihe eine solide Grundlage.

Uwe Deppe

STRAHLER, A. H. & STRAHLER, A. N. (2009): **Physische Geographie**. – 4. Aufl., 688 S., Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 978-3-8252-8159-5. 69,– €.

Strahler & Strahler bringen mit diesem Buch ein Werk auf den Markt, das sowohl ein nützlicher Atlas ist als auch ein Lexikon geographischer Fakten. Der große Wert dieses Buches besteht aus einer Sammlung von Abbildungen, Graphiken und Darstellungen, die in übersichtlich gestalteten Kapiteln geordnet sind. Wer sich zum Beispiel über globale Strahlungsverhältnisse ins Bild setzen will, der bekommt im entsprechenden Kapitel umfassend Auskunft, und das auch mit in Größe und Aufmachung sehr ansprechend gestalteten Illustrationen. Vielleicht ist die Bebilderung eines der Zugpferde dieses Buches. An Farbe wird nicht gespart, auch an eher emotional orientierten Bildern (Seenebel an kalifornischer Küste, Paddler auf romantischem Bergsee, Zwölf Apostel in der Abendsonne) gibt es keinen Mangel. In dieser Hinsicht muss man sich dann fragen, ob ein wenig Zurückhaltung und klare Schwarz/Weiß-Graphiken nicht einem Lehrbuch etwas besser zu Gesicht stünden.

© 2010 AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e. V.

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Der Charakter eines Lehrbuches ist durch die Vielzahl der Aspekte und deren Umfang gegeben; etwas zwanghaft wirken die Fragen bei vielen Bildern („Was würde ein Geograph noch sehen?“). Dies mag der Verortung als amerikanisches Lehrbuch zu verdanken sein, wirkt aber trotz des lobenswerten didaktischen Ansatzes etwas aufgesetzt. Deutlich problematischer, zumindest für Biologen, ist die Behandlung der Vegetationszonen sowie der ökosystemaren Zusammenhänge. Das Problem ist offensichtlich: Lebende Systeme sind Teil der geographischen Betrachtung, allerdings für ein geographisches Lehrbuch viel zu komplex. Daher nimmt es nicht Wunder, wenn eine Darstellung von Torfmoosphotosynthese im Eiltempo beschrieben wird (S. 301), sodass der Nicht-Biologe an sich nur den Effekt zur Kenntnis nehmen kann, ohne ihn zu verstehen. Zwar ist die Übersetzung des Buches aus dem anglo-amerikanischen Sprachraum durchaus mit Sorgfalt durchgeführt, aber die Ökologische Nische zu definieren als Beschreibung, wie eine Art ihre Energie gewinnt und wie sie andere Arten in ihrer Umwelt beeinflusst, ist eine gewagte Kondensation eines komplexen Begriffes und in der Kürze der Darstellung (S. 309) in der Nähe der Fehlinformation.

Chance und Gefahr der graphischen Gestaltung liegen nahe beieinander: Zum einen nimmt man das Buch gern zur Hand, um die ästhetischen und meist informativen Bilder zu betrachten und die farblich gelungenen Graphiken als Informationsquelle zu nutzen, zum anderen ist der zweispaltige Schriftsatz mit eingestreuten fett gedruckten Kurzinformationen nicht eben tiefschürfend („Der Tag-Nacht-Zyklus steuert die Aktivität vieler Tiere“). Vielleicht tut man dem Werk im Bereich der Ökologie Unrecht – auch wenn Fehler wie die unkommentierte Verortung des Kommensalismus als Symbiose recht zweifelhaft sind –; hier wird ein eher unspezifischer Überblick gegeben, vielleicht eine Anregung, sich in der Fachliteratur mehr mit Dingen der belebten Umwelt auseinander zu setzen.

Vielleicht sollte man die Physische Geographie von Strahler & Strahler als Lesebuch über unsere Welt betrachten – dann wäre das ein wunderschönes Werk zum Lesen und Genießen, ein Buch, das vor allem durch seine Bilder aufrüttelt, unseren Planeten und seine Gefährdung (gut: Global Change S. 286f., Wasserverschmutzung S. 553) zu erkennen und aktiv zu werden.

Uwe Deppe

WOLTERS, V. & KRÜß, A. (2008) (Hrsg.): **Naturschutz und Ökologie – Ausgewählte Beiträge zur GfÖ-Jahrestagung 2007 in Marburg** (= Naturschutz und Biologische Vielfalt 60). – 214 S., ISBN 978-3-7843-3960-3. 16,– €.

Naturschutz und Ökologie sind Angewandtheit und Überbau, hier dargestellt in einer kleinen, aber feinen Auswahl an praktischen Beispielen im aktuellen Naturschutz. Die Aktualität, auch wenn der BfN-Band schon drei Jahre alt ist, ist bestechend, Globaler Wandel und Naturschutz sind ebenso Thema wie viele aktuelle Fragen zur Landschaftsökologie. Für Praktiker besonders empfehlenswert sind Beiträge wie der von Richert et al. zum Hochwasserschutz oder der von Wölleke et al. zum Biotopverbund. Als generelles Thema kommt der Beitrag von Fred Jopp und Hauke Reuter in Frage: Der Schutz der Biodiversität als Aufgabe für den modernen Naturschutz. Damit ist deutlich, dass der Fokus deutlich weggeht von Artenschutzbestrebungen und rigiden Erhaltungsmaßnahmen einzelner Biotoptypen.Der Verlust oder die Gefährdung einzelner Arten, zum Beispiel durch Neophyten, findet Erwähnung, geht aber in moderner Weise auf in einem Konzept, das jeweils auf die Stabilisierung eines Systems abzielt. Deutlich wird dies zum Beispiel in den Untersuchungen zum Hainich (Fleck, Rajmis), bei denen ähnlich wie beim Prozessschutzgedanken von Lutz Fäser im Stadtwald Lübeck der Fokus auf der Untersuchung und Zulassung natürlicher Dynamik liegt. Grenzen dieser Betrachtungsweisen und deutliche Überschneidungen mit Stadtplanung und Kommunalpolitik zeigt der Beitrag über urbane Brachen von Kattwinkel et al. Hier wird klar deutlich, dass Ökologie auch in der deutlichen Kulturlandschaft eine wichtige Rolle spielt und dass es eine Menge Naturschutz außerhalb der klassischen Naturschutzgebiete gibt.

Der kleine Band des BfN fungiert somit klar als aktueller Überblick über Brennpunkte der deutschen Naturschutzhandhabung. Mit einem geringen Maß an Forschungsergebnissen als Tabelle oder Graphik ausgestattet ist das Werk für Praktiker wie für Theorie-Ökologen gleichermaßen interessant, zumal auch acht Beiträge zu Methoden und Instrumenten vorhanden sind – also ein interessanter Steinbruch für Naturschützer, Landschaftsplaner und Wissenschaftler.

Uwe Deppe

© 2010 AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e. V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Buchrezensionen 130-133